Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 48 (1941)

Heft: 1

Rubrik: bFärberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

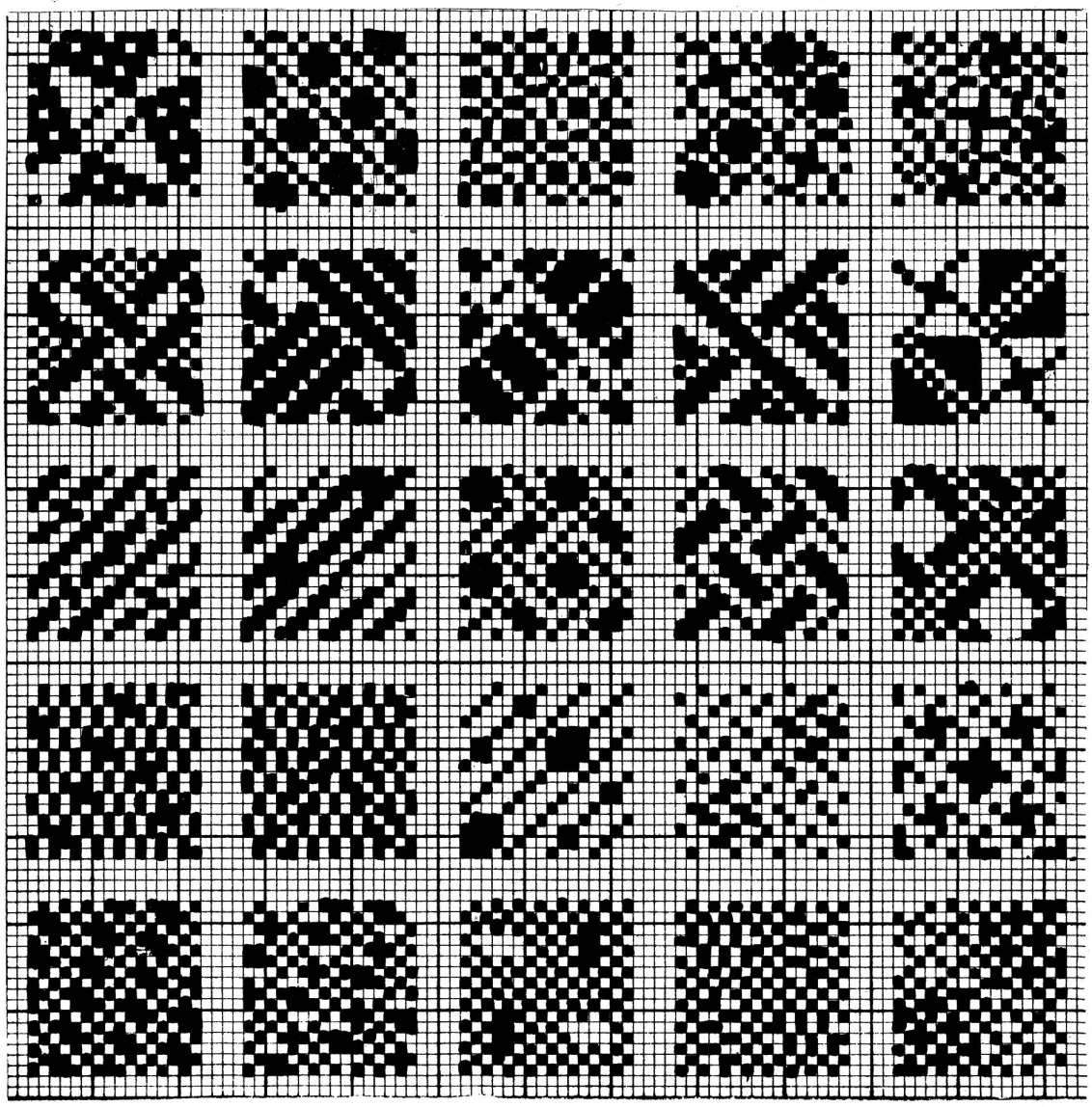
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unten zu machen. Wir besitzen Einrichtungen an den Webstühlen, um die rechte Seite webereitechnisch gleich gut oben zu halten und wissen recht wohl, was das für Nutzen im Gefolge hat. Bei rechter Warenseite unten sind wir uns bewußt, was wir zu tun haben, um fehlerhafte Ware zu vermeiden.

A. Frohmader.



FÄRBEREI, AUSRÜSTUNG

Verbesserungen im Bau von Garn-Mercerisier-Maschinen

Das Mercerisieren von Baumwoll-, Zellwoll- und Mischgarnen ist in letzter Zeit sehr vervollkommnet worden. Durch eine bemerkenswerte Neukonstruktion auf dem Gebiet der Garn-Mercerisier-Maschinen wurden weitere Fortschritte hinsichtlich der Verbesserung der Eigenschaften mercerisierter Garne und der Rationalisierung der Arbeitsvorgänge erzielt. Bis auf das Beschicken mit Garnsträngen arbeitet die neue Maschine vollkommen selbsttätig bei größter Wirtschaftlichkeit im Laugen-, Dampf- und Wasserverbrauch.

Der mit dieser Garn-Mercerisier-Maschine erreichte Fortschritt gegenüber älteren Bauarten liegt aber nicht allein in der vorteilhaften Arbeitsweise, sondern in erster Linie in der hohen, einwandfreien Leistung, dem unbedingt streifen- und fleckenfreien Garn mit vorzüglichem, gleichmäßigem Seidenglanz, einem Mercerisier-Effekt, der bei allen Garnen, auch bei stark gedrehten, von stets gleichbleibender Güte ist.

Die Spannung und Entspannung des Garnes während und nach der Laugierung wird dadurch erzielt, daß sich die garntragenden Spulen unter dem Einfluß hydraulisch betätigter Kolben parallel zueinander verschieben. Die patentierte Anordnung einer Druckflüssigkeits-Steuerung verbürgt eine vollkommene elastische Spannung. Dabei kann die erforderliche Spannweite augenblicklich eingestellt werden.

Die Garnspulen dieser Garn-Mercerisier-Maschine werden hydraulisch bewegt, ebenso die Quetschen beim Ausheben. Sämtliche Bewegungen erfolgen vollkommen ruhig, besonders die der Garnspulen verlaufen völlig stoßfrei, da die Druckpumpe das Drucköl stoßfrei unter die Preßkolben fließen läßt. Fadenbrüche werden durch diese Einrichtungen vermieden. Die Pumpe ist so gestaltet, daß der gewünschte Druck genau eingestellt werden kann und der eingestellte Druck in voller Stärke von selbst gehalten wird, ohne Zutun des bedienenden Arbeiters. Der Höchstdruck kann nicht überschritten werden, da sich, sobald er erreicht wird, ein zuverlässig wirkendes Ueberströmventil öffnet. Die Höchstleistung der Pumpe wird mithin nicht unnötig beansprucht. Die Bewegungen, beziehungsweise die einzelnen Arbeitsvorgänge der Maschine werden durch Nockenscheiben ausgelöst, die auf einer gemeinsamen, gut zugänglich gelagerten Steuerwelle sitzen. Das bei manchen Mercerisier-Maschinen so lästig empfundene

Durchbiegen der Spulen unter dem Zug des Garnes ist ausgeschlossen, zumal die freien Spulenden durch kleine hydraulische Hilfszylinder, die in Verbindung mit dem Hauptzylinder arbeiten, gegeneinander abgestützt werden. Durch die teleskoprohrartige Ausführung der Hilfszylinder wird eine erhöhte Sicherheit auch bei größter Spannentfernung zwischen beiden Spulen erzielt.

Die parallele Lage der Spulen zueinander ist doppelt sichergestellt; die Hilfszylinder an den Spulenden verhindern das Durchbiegen, die Zahnstangenführung an den Gleitlagern gewährleistet eine absolut zuverlässige Parallelverschiebung. Diese Anordnung ermöglicht es, die an sich kräftig ausgeführten Spulenwellen mit Garn bis zu 1,5 kg je Paar zu belegen. Das Garnauflegen und -Abnehmen kann in der einfachsten Weise und vor allem schnell erfolgen — ein sehr beachtenswerter Umstand.

Eine besondere Einrichtung bewirkt, daß die Drehrichtung des Spulenantriebes in regelmäßigen Zeitabständen wechselt, so daß das Garn gründlich mit Lauge durchtränkt wird. Die Spulenwellen ruhen in Rollenlagern aus bestem Lagermetall; dadurch wird ein außerordentlich leichter Lauf bei geringstem Kraftbedarf gewährleistet.

Die besonders kräftig gestaltete Gummiquetschwalze liegt mit hohem Druck während des ganzen Arbeitsvorganges auf der feststehenden Spule. Dadurch wird auch die Mercerisierlauge aus dem ungespülten Garn fast restlos zurückgewonnen und der Laugenverbrauch auf das denkbar geringste Maß zurückgeführt.

Das Spülen des Garnes erfolgt durch kräftiges Abspritzen mit warmem und kaltem Wasser aus Spritzrohren, die zwischen und über den Spulen angeordnet sind. Lauge und Spülwasser haben getrennte Behälter; Verlust an Lauge tritt somit nicht ein.

Die beschriebene Garn-Mercerisier-Maschine kann mit einer Vorrichtung für den Kreislauf der Lauge und mit einer Laugenkühlanlage verbunden werden. Auf diese Weise wird eine der wichtigsten Forderungen des Mercerisier-Verfahrens erfüllt, nämlich, gleichmäßig gekühlte Lauge zu verwenden, die allein einen beständigen, gleichmäßigen Mercerisier-Effekt herbeiführt und zugleich einen wirtschaftlichen Laugenverbrauch.

Sämtliche Teile an der Maschine sind dauerhaft und höchst zweckmäßig ausgebildet. Ihre Gesamtanordnung ist sehr übersichtlich, so daß sie verhältnismäßig leicht und einfach zu bedienen ist.

Zusammenfassend können folgende Eigenschaften der besprochenen Neukonstruktion besonders vermerkt werden:

Die Maschine ist durch ihre hydraulische Garnspannung gekennzeichnet. Innerhalb weiter Grenzen ist die Einstellbarkeit der Garnspannung möglich und zwar bis zu 1600 mm Umfang. Wichtige Teile der Maschine sind derart verstärkt, daß mit ihr eine besonders hohe Spannung ausgeübt werden kann.

Die Spulen sind derart kräftig, daß für gewöhnlich bis zu 1,5 kg Garnauflage je Spulenpaar gearbeitet werden kann. Dadurch erreicht die neue Bauart eine überaus hohe Leistung. Zudem verrichtet sie alle Arbeitsgänge völlig selbsttätig.

Sämtliche Einzelteile sind übersichtlich und leicht zugänglich angeordnet, so daß nur ein Arbeiter als Bedienung zum Aufhängen und Abnehmen des Garnes erforderlich ist. Die wagerechte Lage der Spulenpaare erleichtert die notwendigen Handgriffe. Wechselnde Umlaufrichtung der Spulen bürgt für gleichmäßige Laugenbehandlung.

Lauge und Spülwasser haben getrennte Behälter, daher denkbar geringster Laugenverlust. Da die Lauge auch aus dem ungespülten Garn durch die besonders kräftig gestalteten Quetschen fast restlos zurückgewonnen wird, hat die Maschine einen denkbar geringen Laugenverbrauch — er stellt sich auf etwa 110 Prozent des Gewichtes des Trockengarnes.

Sämtliche Bewegungen der Spulen, sowie das Abheben der Quetschen erfolgen hydraulisch und infolge besonderer Vorrichtungen ganz stoßfrei, so daß Fadenbrüche unmöglich sind. Darüber hinaus wird eine für den Garnausfall höchst vorteilhafte elastische Spannung erzielt, wie sie weder mit Hebel noch mit Federn gewährleistet werden kann. Eine Pumpe in Sonderausführung ermöglicht stärkste Anspannung des Garnes während des Mercerisierens; deshalb fallen selbst stark gedrehte Garne hervorragend gut im Mercerisier-Effekt aus. Da auch kein Durchbiegen der Spulen erfolgen kann, weil die Spulenden abgestützt sind, ist die Gewähr für eine vollkommene Gleichmäßigkeit des Garnausfalles nach dem Mercerisieren gegeben.

Trotz ihrer besonderen Leistung, trotz kräftigster und gediegener Ausführung jedes Einzelteiles hat diese neue Garn-Mercerisier-Maschine nur einen sehr geringen Kraftbedarf. Sie genügt also den höchsten Anforderungen, die in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht an eine der Neuzeit entsprechende Garn-Mercerisier-Maschine gestellt werden können und zwar nicht nur beim Mercerisieren von Baumwolle, sondern auch von Zellwolle und Mischgarnen. O. P—p.

MODE-BERICHTE

Paris als Modezentrum. — Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Krieg und die Niederlage Frankreichs, Paris als tonangebenden Modeplatz schweren Abbruch getan haben und daß Berlin, Wien und Mailand die größten Anstrengungen machen, um nunmehr die Führung auf dem Gebiete der Mode zu übernehmen. Solange der Krieg noch währt und es infolgedessen nicht nur an ausreichender Mannigfaltigkeit der Rohstoffe, sondern auch an internationaler Kundschaft fehlt, dürften jedoch entscheidende und bleibende Erfolge auf diesem Gebiete kaum zu erwarten sein.

Inzwischen macht Paris alle Anstrengungen, um auch unter den veränderten Verhältnissen seinen Ruf zu behaupten. Dies geht auch aus Mitteilungen hervor, die der Vorsitzende der Chambre Syndicale de la Couture in Paris, Herr Lucien Lelong einem Vetreter des Blattes „Paris-Soir" gemacht hat. Diesen Ausführungen zufolge seien die Pariser Häuser der Haute Couture, deren man etwa 140 zähle, wieder zum Leben erwacht und von den etwa 22 000 Arbeiterinnen dieses Geschäftszweiges hätten nahezu 15 000 wieder Arbeit gefunden. Die Mode müsse sich allerdings den Verhältnissen anpassen und damit auch dem Fehlen von Wagen und Autos; infolgedessen seien Abendtoiletten selten geworden und ebenso hätten die Capes den Mänteln weichen müssen. Was die Kleider im allgemeinen an Fantasie verloren hätten, sei aber durch eine Bevorzugung der Linie ersetzt worden. Die größte Sorge verursache die Beschaffung der Rohstoffe. Als die Vorräte nahezu erschöpft waren und die Lage sich außerordentlich schwierig gestaltete, wurden Mitte August 1940 durch ein Gesetz Berufsgenossenschaften gegründet. Ihre erste Aufgabe bestand in der Verteilung der zur Verfügung stehenden und noch eingehenden Rohstoffe. Aber auch Paris werde sich mit den Ersatzstoffen abfinden müssen und die Haute Couture sei überzeugt, daß sie auch mit diesen Geweben fertig werden und ihre Aufgabe werde erfüllen können. Die Ausfuhr hat fast ganz aufgehört; anderseits wird mit der baldigen Rückkehr von Käufern aus den Nordstaaten gerechnet und besondere Erwähnung verdient, daß eine Abordnung der Pariser Haute Couture im Einverständnis mit der französischen und der deutschen Regierung nach Berlin gefahren sei, wo Besprechungen mit dem deutschen Modeamt stattgefunden hätten, von denen man sich ein günstiges Ergebnis verspreche.

Diese Ausführungen wird man gerne als Bekundung eines ungebrochenen Schöpferwillens der einzigartigen Pariser Haute Couture entgegennehmen, dabei aber nicht außer acht lassen dürfen, daß wohl noch auf lange Zeit hinaus die Verhältnisse stärker sind als die besten Absichten. Ohne den Rückhalt und die so verständnisvolle Mitarbeit der französischen Textilindustrie, ist an eine fruchtbare und wegweisende Entwickelung des Modegewerbes nicht zu denken. Wie schlecht es aber um die französische Textilindustrie bestellt ist, erhellt z. B. aus der Tatsache, daß die Lyoner Seidenweberei bald über keine Seide mehr verfügen wird und alle Bemühungen, aus Italien Rohseide zu erhalten, bisher fehlgeschlagen haben.

Bildung eines deutsch-italienischen Mode-Ausschusses. Nachdem schon vor einiger Zeit zwischen der deutschen und der italienischen Bekleidungsindustrie unter Hinzuziehung der Ber-